

Andacht zum Wochenspruch am ersten Advent

**„Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer.“**

(Sacharja 9,9)

Die erste Adventswoche wartet mit einer Überraschung auf:

Einen König habe ich? Eines Königs Untertan bin ich? Wollen Sie Untertan sein? Also ich nicht.... Ich bin lieber Chef über mein Leben. Ich treffe Entscheidungen. Ich hab's in der Hand, selbstbestimmt und frei - das bin ich. Schön wär's....

Wir, Sie und ich, wissen, dass das nicht stimmt. Mal unabhängig davon, was wir bei Amazon zu Weihnachten bestellen, gibt es wenig, was wir wirklich in der Hand haben. Es sind andere Könige, die über uns bestimmen. Wie heißt Ihr König gerade? Ehrgeiz, Zorn, Traurigkeit, Ansehen, Geld, Stress, Alkohol.... Wer hat die Krone auf in Ihrem Leben? „Es sind nicht alle frei, die ihren Ketten spotten“, das hat Lessing gesagt. Es geht also nicht darum, ob ich meine, keinen König zu haben, sondern wer mein König ist und sein soll. Nicht irgendein König kommt, sondern mein König, so sagt es Sacharja. Und: mein König kommt zu mir, er bequemt sich zu mir. Nicht ich werde zu ihm vorgeladen und einbestellt. Gerecht ist er und ein Helfer. Au ja, einen Helfer hab ich manchmal bitter nötig. Das wäre doch was, wenn ich es schaffe, den Drang, alles selbst in der Hand haben zu müssen, loszuwerden, wenn ich es schaffe das abzulegen, alle meine sogenannten Könige aus dem Haus jage, mich nicht mehr von ihnen bestimmen lasse und diesem einen, der es gut mit mir meint, meine Türen öffne. Ich will mich freuen an seiner Majestät, an der verquerten Herrlichkeit dessen, der auf einem Esel reitet: noch ungeboren nach Bethlehem, von dort auf der Flucht nach Ägypten, am Ende nach Jerusalem. Und zu mir. Das alles nur meinetwegen.

Was für ein König.

Mein König.

Amen.

Ihr Pfarrer Daniel Dettling